

Versagt die Weltgemeinschaft?

Patrick Rosenow



Marc Engelhardt

**Weltgemeinschaft
am Abgrund. Warum
wir eine starke UNO
brauchen**

Berlin: Ch. Links
Verlag 2018, 272 S.,
18,00 Euro

Der brutale Krieg in Syrien, die massiven Menschenrechtsverletzungen in Myanmar, die bittere Armut in der Zentralafrikanischen Republik oder der fortschreitende Klimawandel – all diese Probleme sind bei weitem nicht neu. Sie und viele andere verschärfen sich zusehends und setzen die Vereinten Nationen unter Druck. Hinzugekommen ist seit einiger Zeit ein wachsender Nationalismus in einigen Mitgliedstaaten, der etablierte Normen der internationalen Beziehungen, beispielsweise den Multilateralismus, zunehmend infrage stellt. Kurzum: Die Weltgemeinschaft steht am Abgrund, eine starke Weltorganisation mit ausreichenden Ressourcen ist daher wichtiger denn je. Dieses Credo vertritt Marc Engelhardt in seinem Buch und hält mit aktuellen Bezügen ein flamendes Plädoyer für die UN.

Der Autor versteht es, die Organisation und ihr allumfassendes Aufgabenspektrum mit Lebensgeschichten einzelner Menschen zu verbinden und dabei die konkrete Arbeit der Vereinten Nationen vor Ort zu veranschaulichen.

So erzählt er unter anderem von der Mission der Vereinten Nationen in Südsudan (United Nations Mission in the Republic of South Sudan – UNMISS) und beschreibt, was es für die Menschen vor Ort bedeutet, wenn derartige Friedensmissionen in politischer, militärischer und finanzieller Hinsicht unzureichend ausgestattet sind und ihr Mandat nicht erfüllen. Dabei geht es auch um die chronisch unterfinanzierte humanitäre Hilfe und die damit verbundene Ohnmacht der Helfenden. Insbesondere im Fall Syrien offenbaren sich die

fatalen Konsequenzen einer kollektiven Verantwortungslosigkeit der Weltgemeinschaft, die nicht in ausreichendem Maße die Bereitschaft zeigt, den betroffenen Menschen zu helfen. Den Vereinten Nationen bleibt oft nichts anderes übrig, als zuzusehen.

Engelhardt übt gegenüber den UN jedoch auch Kritik. Die Angst von Bediensteten, als Teil der UN-Bürokratie Verantwortung bei Fehlentscheidungen zu übernehmen, führe zum Teil zu einer Lähmung des Sekretariats. Dies könne fatale Folgen haben, wenn beispielsweise von UN-Friedenstruppen begangene Menschenrechtsverletzungen in der Zentralafrikanischen Republik bewusst verschwiegen werden. Bei aller Themenbandbreite, die der Autor abdeckt, zeigt sich: Es geht immer um die Anprangerung struktureller Schwächen des UN-Systems bei gleichzeitiger Betonung, dass es keine Alternative gibt, die Welt zu organisieren.

Engelhardt gelingt es, aus journalistischer Perspektive dem Leser die komplexe Arbeit einer fast 75-jährigen Weltorganisation zu vermitteln. Er verbindet nüchterne Fakten über das UN-System mit lebensnahen Geschichten, kurzen Reportagen, Anekdoten und Interviews mit Fachleuten. Seine Geschichten untermauert er mit fundierten Faktenrecherchen und der konsequenten Bezugnahme zum normativen Referenzrahmen der UN wie die UN-Charta oder die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Insgesamt bietet das Buch daher einen im Vergleich zu den üblichen Lehrbüchern unkonventionellen Zugang zu den UN und ist absolut lesenswert.